

Eine Panzereinheit aus Georgia in den USA hat während eines dreimonatigen Rotations-einsatzes an Manövern in neun europäischen Staaten teilgenommen.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 234/15 – 28.12.15

Eine US-Panzerbrigade hat ganz Europa durchquert

Von Staff Sgt. Syreetta-Watt

WWW.ARMY.MIL., 18.12.15

(<http://www.army.mil/article/160177/>)

GRAFENWÖHR, Deutschland – **Das 1st Armored Brigade Combat Team der 3rd Infantry Division** (die 1. Panzerbrigade der 3. Infanteriedivision aus Fort Stewart in Georgia), **das der U.S. Army Europe / USAREUR** (in Wiesbaden, s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP20714_291214.pdf) **als Rotationseinheit zugeteilt ist, hat an multinationalen Manövern in neun europäischen Staaten teilgenommen, die sich über 3.800 km vom Baltikum bis nach Spanien erstreckten.**

Eine der größten Herausforderungen während der Rotation nach Europa war der Transport der schweren Panzer zu den Übungen in den jeweiligen Staaten.

Das 2nd Cavalry Regiment (s. dazu auch https://de.wikipedia.org/wiki/2nd_Cavalry_Regiment_%28U.S.%29), eine dauerhaft in Europa stationierte US-Einheit, kann seine (luftbereiften) Stryker-Schützenpanzer viel leichter bewegen. Bei dem Manöver "Dragoon Ride" (s. auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP10015_180515.pdf) hat die 3rd Squadron des 2nd Cavalry Regiment mehr als 1.000 Meilen (über 1.600 km) vom Baltikum bis nach Deutschland auf Straßen zurückgelegt und dabei demonstriert, dass die U.S. Army ihre Fahrzeuge in ganz Europa frei bewegen kann.



Bradley-Schützenpanzer beim Bahntransport
(Foto: U.S. Army)

Für das 1st Armored Brigade Combat Team, die einzige Europa zugeteilte schwere Panzereinheit, ist die längere Anfahrt über Straßen keine Option. Die schweren Kettenfahrzeuge würden zu große Straßenschäden verursachen und die einheimische Bevölkerung zu sehr beeinträchtigen.

Weil Märsche auf Straßen nicht möglich waren, musste die Brigade ihre Fahrzeuge und Soldaten mit der Bahn, mit speziellen Zugfahrzeugen, mit Schiffen oder per Lufttransport bewegen. Das war eine Herkules-Aufgabe für die Transportabteilung des Unterstützungsbataillons der 3rd Infantry Division.

"Ein Stryker Combat Team kann sich aus eigener Kraft über Straßen fortbewegen," stellte Capt. (Hauptmann) Anthony Else, der Transportoffizier der 3rd Division fest. "Unsere Verlegungen erfolgen mit der Bahn oder mit anderen Transportmöglichkeiten."

Wenn die 1st Bigade nach einem über dreimonatigen Rotationseinsatz in Europa nach Fort Stewart in Georgia zurückgekehrt ist, werden ihre Fahrzeuge mehr als 70.000 km auf

Schienen und 13.000 km auf Zugfahrzeugen und auf See- oder Binnenschiffen transportiert worden sein, und ihre Soldaten werden mit ihrer Ausrüstung mehr als 50 Flüge hinter sich gebracht haben.

Alle diese Transporte erfordern ein beträchtliches Maß an Koordination, Planung und verschiedene Transportmittel, besonders wenn internationale Grenzen überquert werden müssen.

"Es gibt bestimmte Richtlinien für den Transport schwerer Panzer über internationale Grenzen hinweg," erläuterte 1st Lt. (Oberleutnant) John Nelson, der in Miami geborene stellvertretende Transportoffizier. "Weil die M1A2 (Abrams-Kampfpanzer, s. https://de.wikipedia.org/wiki/M1_Abrams), M2 (Bradley-Schützenpanzer, s. dazu auch https://de.wikipedia.org/wiki/M2/M3_Bradley), und M109 (Paladin-Panzerhaubitzen, s. https://de.wikipedia.org/wiki/M109_%28Panzerhaubitze%29) dem Kriegswaffenkontrollgesetz unterliegen, ist eine Menge Papierkram zu erledigen; die Planungen vor Transportbeginn erfordern mindestens sechs Wochen.

Lt. Gen. (Generalleutnant) Ben Hodges, der Kommandeur der U.S. Army Europe (in Wiesbaden), hat kürzlich ein Art militärischer Schengen-Zone (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Schengener_Abkommen) für die NATO vorgeschlagen – entsprechend dem EU-Abkommen, das freien Reiseverkehr zwischen den Mitgliedsländern gestattet. Dann könnten NATO-Truppen ohne weitere diplomatische Formalitäten ihre militärische Ausrüstung schneller über alle NATO-Grenzen hinweg bewegen.

"Das würde vieles einfacher machen," stellte Nelson unter Bezugnahme auf diesen Vorschlag fest. "Derzeit nimmt die Planung für die Ein- und Ausreise bei bestimmten Ländern viel Zeit in Anspruch; weil die Rotationseinsätze nur drei Monate dauern, müssen wir zum Beispiel bereits 1½ Monate nach der Einreise in Polen schon die Ausreise beantragen.

Die Brigade musste die Formalitäten nicht allein abwickeln, denn das 18th Combat Sustainment Support Battalion (das 18. Kampfunterstützungsbataillon, s. dazu auch <http://www.eur.army.mil/21TSC/16SB/18CSSB/ABOUT.html>) hatte ihr zwei Transport-Kontrollteams zur Verfügung gestellt, eins im Baltikum und ein zweites auf dem Balkan.

"Sie haben unsere Soldaten kräftig unterstützt," betonte Capt. Else, der aus Palos Heights in Illinois kommt. "Sie haben uns vieles abgenommen, was wir sonst selbst hätten erledigen müssen. Ihre bessere Ortskenntnis hat uns sehr geholfen."

Von großem Nutzen wird der Brigade bei künftigen Einsätzen auch sein, dass die U.S. Army Europe und das Army Material Command (Infos dazu unter https://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Army_Materiel_Command) im Dezember 2015 Fahrzeuge aus dem European Activity Set / EAS (s. http://www.eur.army.mil/jmtc/exercises/CombinedResolve/EAS_Fact_Sheet.pdf und http://www.eur.army.mil/jmtc/exercises/CombinedResolve/EAS_Major_Equipment.pdf) in drei vorgeschobenen Stützpunkten eingelagert haben: (auf dem Truppenübungsplatz Novo Selo) in Bulgarien, (auf dem Flugplatz Mihail Kogalniceanu) in Rumänien und (in Mumaiciai) in Litauen. Wenn sich Fahrzeuge aus EAS-Beständen schon vor Ort befinden, haben es im Rahmen der Operation Atlantic Resolve (s. dazu auch https://de.wikipedia.org/wiki/Operation_Atlantic_Resolve) zum Üben nach Europa rotierende US-Einheiten viel einfacher.

Capt. Else war mit dem Transport der gesamten Ausrüstung der rotierenden Brigade sehr gefordert, glaubt aber, dass sein Team dabei viel für künftige Aufgaben gelernt hat.

"Wir haben grundlegende Erkenntnisse über solche Transportaufgaben gesammelt," meinte er. "Die aus der Praxis gewonnenen Erfahrungen sind sehr wertvoll."

Transportoffizier Nelson, der die Verantwortung für die bei den letzten beiden Rotationseinsätzen anfallenden Transporte hatte, musste Entscheidungen treffen, die ein Oberleutnant normalerweise nicht zu treffen hat.

"Als Leutnant im Transportgeschäft muss ich mich bestens mit den Transportplänen der Brigade auskennen," erklärte Nelson. "Häufig musste ich Entscheidungen für mehrere übende Bataillone treffen und für alle von ihren Kommandeuren beabsichtigten Verlegungen gerüstet sein."

Capt. Else möchte die gesammelten Erfahrungen nutzen, um Fehler bei künftigen Rotationseinsätzen zu vermeiden.

"Wir haben eigene Operationsabläufe mit speziellen Formularen und Ablaufplänen entwickelt, die denen, die nach uns kommen, von großem Nutzen sein werden," fügte er hinzu.

Das Motto der Brigade für ihren letzten Rotationseinsatz lautete: "Jeden Tag besser werden!" Den Soldaten der Transportabteilung ist das gelungen.

"Wir haben unsere Transportaufgabe hervorragend gelöst," stellte Capt. Else fest. "Die Synchronisation der über weite Teile Europas abgewickelten Transporte war eine große Herausforderung. Ich bin sehr stolz auf mein Team."

(Wir haben den Artikel, der ein weiterer Beleg für die intensiven Vorbereitungen der US-Streitkräfte auf einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen Russland ist, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



How to move an armor brigade across Europe

By Staff Sgt. Syreetta Watts
December 18, 2015

GRAFENWOEHR, Germany - As the Regionally Allocated Force for U.S. Army Europe, the 1st Armored Brigade Combat Team, 3rd Infantry Division has been conducting multinational training exercises throughout nine countries, spread out over 3,800 kilometers from the Baltics to Spain.

One of the biggest challenges throughout the rotation was moving the brigade's heavy armored equipment throughout Europe to conduct these exercises.

Other units in Europe, like the 2nd Cavalry Regiment, are able to use organic assets to move their equipment throughout the European theatre. Exercises like Dragoon Ride, which saw troopers from 3rd Squadron, 2nd Cav. Regt. road march more than 1,000 miles

from the Baltics to Germany, have demonstrated the U.S. Army has the freedom to move military equipment throughout Europe.

But as the only Armored Brigade Combat Team in Europe, road marches are not an option for the 1st Brigade. The heavy tracked vehicles would cause too much damage to the roads and local infrastructure while also disrupting the daily lives of the locals.

Being unable to road march means the brigade must move equipment and people by rail, line-haul, boat and air. The herculean task of coordinating all of these movements is the responsibility of the 3rd Brigade Support Battalion's Support Operations Transportation section.

"A Stryker Combat Team can do ground convoy movements on their own, and have in the past," said Capt. Anthony Else, the brigade SPO Transportation Officer. "A lot of our movements are by train and using the local infrastructure."

By the time the Raider Brigade redeploys to Fort Stewart, Georgia, over a 3-month rotation the brigade will have traveled over 70,000 kilometers of track for rail movements, 13,000 kilometers of pavement for line-haul missions, shipped cargo on 10 different vessels and moved soldiers and equipment on more than 50 flights.

All these movements require a considerable amount of coordination, planning, and resources, especially when crossing international borders.

"We have certain reporting guidelines for moving heavier armored track vehicles across international borders," said 1st Lt. John Nelson, the assistant SPO Transportation Officer and a Miami native. "M1A2 [Abrams Main Battle Tanks], M2 [Bradleys], and M109 [Paladins] are affected greatly by the Weapons of War Act, so it takes a lot of prior planning to move this equipment and needs to be at least six weeks out or more."

Lt. Gen. Ben Hodges, the commander for U.S. Army Europe, has recently suggested NATO countries adopt a military-type Schengen zone, referring to the European Union agreement that allows free travel among EU member countries. This would allow NATO forces to have prearranged coordination to move military equipment across NATO borders, eliminating some of the diplomatic clearances and allowing forces to move back and forth within the Alliance quicker.

"That would be awesome," said Nelson, referring to a military-type Schengen zone. "Currently the backwards planning for moving into some countries is pretty intense, especially when we only have 3-month RAF cycles, so we need a lot of lead-time to complete these [movement] tasks. If we are half-way through a [3-month] deployment, and need to move through Poland, that move would have to be planned as soon as we arrive in country."

The brigade is not facing these challenges alone, though, as the 18th Combat Sustainment Support Battalion has two Movement Control Teams assisting the brigade, with one team in the Baltics and another in the Balkans.

"They have been very helpful with supporting our soldiers," said Else, a native of Palos Heights, Illinois. "They do all the functionality we would normally do ourselves, but over the distance, we can't provide as locally as they can. It's been very helpful."

Also benefiting the brigade is the announcement that U.S. Army Europe and Army Materiel Command are storing portions of the European Activity Set at three initial forward locations

in Bulgaria, Romania and Lithuania. Having EAS equipment spread throughout Europe means Regionally Allocated Forces will be able to access the equipment when and where it is needed for training exercises as a part of Operation Atlantic Resolve.

For Else, though planning the movement of the brigade's equipment throughout the rotation has been demanding, the experience his team has received unquestionably has set them up for future success.

"It's built the functional angle for learning transportation stuff," said Else. "There's a lot of experience gained just by the sheer volume of what we're doing. We're doing so much out here that you get a lot of practice."

Nelson has taken advantage of the increased responsibilities over the last two RAF rotations in the SPO shop, having to make decisions someone with his rank and position normally would not make.

"Being a lieutenant in the SPO-Trans shop, I need to be very well synced in what's happening in our brigade's movement plan," said Nelson. "I'm left with making decisions a lot of times on behalf of the battalions, due to timelines and when they are out in the field training, I need to be able to assess their redeployment and deployment schedules and be able to make a decision that meets their battalion commander's intent."

For Else, the important thing is capturing all this experience and help future rotations avoid making some of the same mistakes.

"We're building our own internal SOP [Standard Operating Procedure] that will have everything outlined, to include sample forms, flowcharts of how the information moves, and the processes that we have, so that the next people that come will have the benefit of some of our lessons learned," said Else.

The brigade's motto throughout this latest rotation has been to "get better every day." The soldiers from the SPO shop have done just that.

"Our SPO shop has been phenomenal," stated Else. "Synchronizing all these movements across theater is a big challenge, and I'm just really proud of the team."

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern